

What breathes?

Reflections on the art of Clara S. Rueprich

In his late work written in the mid-seventies, *Experimentum Mundi*, Ernst Bloch describes nature simply as the outside, where there is an enigmatic breathing, with the question „what breathes?“ occupying an impersonal gap. The outside definitely possesses shape. Nature is form without idea, the definite indefinite, in whose forms longing and history sediment. There is something that this outside, which we are afraid of and that elevates us, when it elevates itself, there is something in nature that gives it anima. The philosopher Bloch finds codes in the cosmos surrounding him, real codes, each possessing a different degree of signification; „most frequently that of the multiple signification of allegory, rarely the almost singular signification of the symbol.“

What breathes?

The art of Clara S. Rueprich confronts the observer with precisely these real codes in places where they initially have the appearance of foreign bodies. She creates portals, through which that which we are tempted to call nature can infiltrate.

In so doing, she approaches her materials with respect, almost with religious awe, as though it were art, which had to serve them and not vice versa, creating artificial spaces, bestowing an aura upon the objects. Surfaces are not processed to the point of being unrecognisable, they retain the signature of their origins, they are not put on show as receptors for arbitrary projections, each develops its own beauty.

What breathes?

The surfaces on which the images in „connected“ (2001) appear are a medium of disappearance. Although the projections approach one another with the melting of the block of ice, in the moment they converge they will be gone.

The technique of video comes to fruition when the idea of reality relinquishes its condition: the surface of projection. The thought that is enflamed upon contact with the image undergoes the direct limitation of its temporality and thus experiences itself as utopia.

In Bloch's terms, codes such as ocean, plants, hands, a bare female torso, occur in Clara S. Rueprich's art rather as allegory than as symbol. What is meant can't be reduced to a singular signification.

What breathes?

In the selection of images, media and materials Clara S. Rueprich demonstrates that she is absolutely contemporary. With mastery, she makes use of the technical means of the present day, valorising them by combining them with nature or historical architecture. The observer's well-honed ability to recognise the foreign, unearthed from the dark outside, loses its certainty, becomes deconditioned.

What breathes?

Nature appears in the city generally as a projection, with the public space as the surface of this projection. But nature is in urban environments also a reminder, and remembering is given only to those with the knowledge of the deficiencies of the present and who secure their past. Anything else would be sentimentality. This knowledge enables Clara S. Rueprich to work with both emphatic and archaic images. An *Oenothera* (evening primrose) blossom, unfolding slowly and yet unusually quickly in real time, before closing again, and combining, in the eyes of the observer and in changing perspectives, with a female sex. These images radiate earnest silence, far from today's usual ironic doubling.

The seriousness of her handling of material permits Clara S. Rueprich's works to extend beyond the temporal. The play with time acquires a

Was atmet?

Überlegungen zur Kunst Clara S. Rueprichs

Ernst Bloch schreibt Mitte der siebziger Jahre in seinem späten Werk „*Experimentum Mundi*“ über die Natur, die er zunächst schlicht als das Draußen fasst, dass da ein rätselhaftes Atmen sei, und sich die Frage „Was atmet?“ als impersonale Leerstelle halte. Das Draußen jedenfalls weist Gestalt auf. Die Natur ist begriffslos Geformtes, das bestimmt Unbestimmte, in dessen Formen sich Sehnsucht und Geschichte sedimentiert. Irgendetwas ist, das jenes Draußen, vor dem wir erschrecken und das uns erhebt, wie es sich erhebt, irgendetwas ist in der Natur, das sie beseelt. Und der Philosoph Bloch findet Chiffren in dem ihn umgebenden Kosmos, Realchiffren, die einen unterschiedlichen Rang des treffenden Bedeuten haben, „am häufigsten den noch vieldeutigen der Allegorie, selten schon den fast eindeutigen des Symbols.“

Was atmet?

Clara S. Rueprichs Kunst konfrontiert den Betrachter mit eben jenen Realchiffren an Orten, an denen sie im ersten Anblick als Fremdkörper erscheinen. Sie schafft Portale, durch die das eindringt, was wir Natur zu nennen versucht sind.

Dabei tritt sie den Materialien, die sie benutzt, mit Achtung, fast mit religiöser Ehrfurcht entgegen, als sei es die Kunst, die ihnen zu dienen habe, und schafft Kunsträume, in denen die Dinge Aura gewinnen. Oberflächen werden nicht bis zur Unkenntlichkeit bearbeitet, behalten das Signum ihrer Herkunft, werden nicht vorgeführt als Oberflächen beliebiger Projektion, entwickeln ihre je eigene Schönheit.

Was atmet?

Die Flächen, auf denen die Bilder in „connected“ (2001) entstehen, sind Medium des Verschwindens. Auch wenn sich die Projektionen mit dem Schmelzen des Eisblocks einander zu bewegen, werden sie im Moment, da sie aufeinandertreffen müssen, weg sein.

Die Technik des Videos kommt zu sich, indem vorgestellte Wirklichkeit ihre Bedingung, die Projektionsfläche, preisgibt. Der Gedanke, der sich am Bild entzündet, erfährt unmittelbar die Einschränkung seiner Zeitlichkeit und erfährt sich somit als Utopie.

Im Sinne Blochs erscheinen bei Clara S. Rueprich die Chiffren wie das Meer, Pflanzen, Hände, ein nackter weiblicher Oberkörper eher als Allegorie denn als Symbol: Das Gemeinte ist nicht auf einen Punkt zu bringen.

Was atmet?

In der Auswahl der Bilder, Medien und Materialien erweist Clara S. Rueprich ihre unbedingte Zeitgenossenschaft. Souverän bedient sie sich der technischen Möglichkeiten der Gegenwart und wertet diese durch Natur oder historisches Bauwerk auf. Das trainierte Bewusstsein des Betrachters darüber, was hier das Fremde sei, dem dunklen Draußen entborgen, verliert seine Gewissheit, wird dekontioniert.

Was atmet?

Natur erscheint in der Stadt gemeinhin als Projektion, der städtische/öffentliche Raum als Projektionsfläche. Aber Natur in der Stadt ist auch Memento, und Erinnerung ist nur dem möglich, der um die Defizite des Gegenwärtigen weiß und sich ihrer Vergangenheit versichert. Alles andere wäre Sentimentalität. Dieses Wissen erlaubt es Clara S. Rueprich, mit gleichsam emphatischen und archaischen Bildern zu arbeiten. Eine Blüte, lat. *oenothera*, die Nachtkerze, die sich im Video langsam und doch ungewohnt schnell in Echtzeit entfaltet, darauf wieder schließt und sich im Auge des Betrachters in wechselnden Perspektiven mit einem weiblichen Geschlecht verbindet: Ernsthaftige Ruhe strahlen diese Bilder aus, weit ab der heute so gängigen ironischen Dopplung.

surface, especially in the works in public spaces. In the here and now, past becomes visible as present, optimistically indicating future possibility. Vegetation periods. Cycles. Return.

In the town of Lausanne a river was canalised underground. An industrial quarter rises above it, in which the industry has already lost itself again. Clara S. Rueprich suggests poppies on selected roofs, like pieces of valley on the former river's course. Former nature projects into the city as a blossoming Now.

Jan Kuhlbrodt (2003)

Die Ernsthaftigkeit der Zeitgenossin im Umgang mit ihrem Material lässt Clara S. Rueprichs Arbeiten sich ins Überzeitliche dehnen. Das Spiel mit der Zeit erhält Oberfläche, auch und vor allem in den Arbeiten für den öffentlichen Raum. Im Hier und Jetzt wird Vergangenes als Anwesendes sichtbar, hoffnungsvoll deutend auf künftig Mögliches. Vegetationsperioden. Zyklen. Wiederkehr.

In der Stadt Lausanne wurde der Fluss Flon überbaut. Ein Industrieviertel erhebt sich darauf, in dem sich die Industrie schon wieder verloren hat. Rüprichs Vorschlag sind Mohnblumenfelder auf ausgewählten Dächern, wie Flurstücke am ehemaligen Flusslauf. Vorvergangene Natur ragt in die Stadt als blühendes Jetzt.

Jan Kuhlbrodt (2003)